



Abbild. 6. Schaumünze Markgraf Karls II.

MARKGRAF KARL II.

Da der ältere Prinz Bernhard, der durch seine Widerspenstigkeit seinem Vater manchen Kummer bereitet hatte, kurz vor des Markgrafen Tod dahingegangen,¹⁾ trat Karl (geb. 1529 zu Sulzburg), der Sohn der Ursula von Rosenfeld, welcher seit 1551 mit Kunigunde von Brandenburg-Kulmbach, der Schwester des wilden Markgrafen Albrecht Alciades, vermählt war und zunächst auf Hochberg seinen Hofstaat hielt, die Regierung des Landes an.²⁾

Gleich zu Anfang seiner Herrschaft, wohl auf dem Augsburger Reichstag von 1555, entstand die ovale goldene Medaille mit dem Bildnis Karls (Abbild. 6) von der Hand eines dem Kontrafetter Lorenz Rosenbaum nicht fern stehenden Augsburger Künstlers,³⁾ der auch für die Häuser Baden-Baden,⁴⁾ Pfalz und Württemberg arbeitete, meist in Form ovaler Denkmünzen. Es ist das getreue Konterfei des friedliebenden, bedächtigen, gerechten und charakterfesten Regenten, dem der reingewandte Schwabe Nik. Frischlin den Vers widmete:

Elucet vultu pietas et gratia mitis,
et decor et virtus et amor generosus honesti.⁵⁾

Tüchtige Männer unterstützten den Markgrafen in der Verwaltung seines Landes, der Leitung seiner Kirche und Schule, in den Fragen von Wissenschaft und Kunst, an der Spitze der ihn später überlebende Kanzler und Kirchenratsdirektor Achtsynit. Martin Achtsynit (1526—1592), latinisiert auch Amelius genannt, der auf der Schreibstube des gestrengen

¹⁾ Noch zu Anfang 1552 befand sich Bernhard in väterlicher Ungnade und mußte an dem ihm zugewiesenen Ort leben. Stuttgart. H. u. St. Arch., Kabinettsakten. Herzog Christophs vertraul. Briefe 1551/52 fol. 3. Ernst an Christoph, Pforzheim, 12. Februar 1552: »Wo dann dieselb sein verantwortung (Bernhard) dermaßen, das sie von uns zu benötigen angenommen, hat es sein weg, wo nit, das er alsdann mit sampt seinen dienern wieder an sein gewarsame ziehen mög, und bis dieselbig hin, unser väterlichen ungnaden halb sicher sein soll.« Vgl. oben p. 9.

²⁾ Zu der im Mai 1551 stattfindenden Hochzeit lieh man sechs Musiker von der Stuttgarter Hofkapelle. L. c. fol. 13 u. 15 zum 26. April u. 18. Juni 1551.

³⁾ Bally-Brambach, l. c. I Taf. VII, 1158; II p. 14 Nr. 11. — Habich, Die deutschen Medailleure p. 135.

⁴⁾ Z. B. Philibert. Bally-Brambach, l. c. II p. 13 Nr. 10.

⁵⁾ Nik. Frischlin, De nuptiis illustr. principis ac domini d. Ludovici, Tübingen 1577, p. 44.